

Das Heirathsalter.

Die verschiedenen Gesetzgebungen haben die Minimalgrenze des heirathsfähigen Alters verschieden festgesetzt. Auf Grund der betreffenden Codifikationen ergibt es sich, daß heirathen dürfen:

Österreich: Mädchen von 14, Männer von 14 Jahren.

Deutschland: Mädchen von 14, Männer von 18 Jahren.

Belgien: Mädchen von 15, Männer von 18 Jahren.

Spanien: Mädchen von 12, Männer von 14 Jahren.

Frankreich: Mädchen von 15, Männer von 18 Jahren.

Griechenland: Mädchen von 12, Männer von 14 Jahren.

Ungarn (Protestanten): Mädchen von 15, Männer von 18 Jahren.

Staaten: Mädchen von 15, Männer von 18 Jahren.

Portugal: Mädchen von 12, Männer von 14 Jahren.

Rußland: Mädchen von 15, Männer von 18 Jahren.

Norwegen: Mädchen von 16, Männer von 18 Jahren.

Schweden: (je nach den Kantonen): Mädchen von 12 bis 17, Männer von 14 bis 20 Jahren.

In unserem eigenen Lande bestehen in dieser Beziehung keine einheitlichen gesetzlichen Bestimmungen und kann jeden Staat dieselben nach eigenem Ermeisen regeln.

Wie man aus dieser Zusammenstellung sieht, bildet in civilisierten Ländern bei Mädchen das zweitälteste, bei Männern das viertälteste Lebensjahr die Minimalgrenze der heirathsfähigen Alters. Diese Gesetzesbestimmungen entsprechen natürlich nur höchst seltsamen Verhältnissen. In den meisten Ländern wird wohl die allerdurchsichtigste Mama ihre 14jährige Tochter kaum schon für "heirathsfähig" halten, und ein "Mann" von 14 Jahren, der einen eigenen Haushalt gründet, gehört gewiß auch zu den Seltenheiten. Im Gegenteil: man hat in den civilisiertesten Ländern, wie in England und Frankreich, besonders beim Mittelende und in der Aristo-kratie die Beobachtung gemacht, daß das thotsächliche Heirathsalter in den letzten Jahrzehnten gestiegen ist. Mädchen, die vor 30 oder 40 Jahren als "über gebüsst" gegeboten hatten, sind heute eine "reife Nachbarin", und das man als Junggeselle nahezu ein Großvater alter erreichen muß, um ganz außer Acht gelassen zu werden, ist auch bei uns zu Lande bekannt. Diese auch von der Statistik bestätigten Verhältnisse sind in dem erschweren Kampfe ums Dasein begründet. Das Gesetz aber steht mit seinen Bestimmungen fast überall auf dem Standpunkt: "Es gibt keine Kinder mehr" und erklärt z. B. in Spanien, Chen zwischen 14jährigen Männern und 12jährigen Mädchen für gütig. Im Orient natürlich hält man sich bloß an das thotsächliche Verhältnisse und in Ägypten gehören vollständig abgeschüttete und vermettele Frauen von 14 Jahren nicht zu den Seltenheiten. In Indien gibt es der 12jährigen Witten eine schwere Menge, denn erst vor circa zwei Jahren hat sich die englische Regierung zu einer Reform der indischen Chedeges entschlossen, durch welche es unmöglich gemacht wird, daß Mädchen von 10 bis 12 Jahren von ihren Eltern an Gatten verkauft werden, die fünfmal so alt sind.

Johanna von Eulenthal.

(Wolfs-Balade mit lächerlicher Thor- Erklärung.)

Solo:

Es blitzen im frostigen Mondestrahl
Die alten, verwirrten Sinne;
Gott grüße dich, Beste von Eulenthal—
Heut führt' ich die Holde von hin-nen!

Chor: Der Sie das ruft, ist Sie
nämlich ä böhmisches, blondlockiges
Gerlein von zweierzwanzig, ä schneidiger
Graf aus dem Pärchen.)

Solo:

Was schleicht in den Busche so grausig
und stumm,
Den Jorn im gefügnischen Blide!
Den Gürtel hat er, den Harnisch um,
Und es drückt ihm der Helm das
Genick...

Chor: Der nu hingäng is Sie
der alte Raubüber Bumbo von Gi-
lenbach; ä bissiges Luder; der hat
Sie Lunde gerochen!

Solo:

Und wie nun der Knabe so jung und
so heiz
Hersprengt auf dem schnaubenden
Pferde,
Da donnert ihn an der gewappneten
Greis,

Und den Handbuch wirst er zur
Erde.
Chor: Nu geh't los! Si Herr
Zemisch nee, is Sie das ä feschätzliches
Geimezel!

Solo:

Todt liegen si beide im tauchenden
Blut
Bei'm Stumpf der geborstenen
Tanne.
Wer windt da vom Söller im Reise-
hut —?

Wollagenwürthe Johanne!
Chor: Das is Sie nämlich die
Ehegemahlin des Bumbo von Eilen-
bach, die bissigegeßte Person, die
der Jingling entführen wollte. Siehst,
Du Deibelsmamsell, nun kannst Du
Handloschen wider auspaden!

Kinderunarten.

Eine pädagogische Studie von Job Peter.

Ein Recht zum Sprechen nur nach erfolgter Aufforderung erhält, und dann soll es aber auch begegnen, ohne Zittern und Geschäftigkeit seine Meinung sagen in einer Form, die den guten Ton der Erziehung erfreuen läßt. Nichts steht einem Kinde wichtiger an, als vorlautes oder übertrieben verschämtes Benehmen — die goldene Mitte zwischen sich auch hier als der beste Weg erweisen.

Lügenhaftigkeit ist nicht nur eine der meist vorkommenden Kinderunarten, sondern auch der gefährlichsten Kinderunarten, mit ganzer Wahlfahrt und eiferner Streng zu begegnen ist. Der Geist der Wahrhaftigkeit soll das Kind in jeder Lebenslage befehlen, die Wahrheit soll es freimüthig bekannen, wenn es auch gefehlt und demnach Strafe zu gewarnt hat, und sobald es einmal seine Auflösung zur so oft entzündlichen Rothlüge nimmt, nötigt sich in seiner Seele auch ganz bald die Gewohnheit, und nun sucht es Alles mit dem Deckmantel der Lüge zu verborgen. Den jungen Lügner wird aber nur zu oft ein alter Dienst und oft noch mehr, und schon deshalb, wie auch aus allgemeinen Gründen, ist die Lüge mit der strengsten Strafe zu bedenken! Hier erweisen sich Lehre und Beispiel als die besten Erziehungsmittel und insbesondere ist der Umgang des Kindes mit seinesgleichen streng im Auge zu behalten und sorgfältig zu kontrollieren.

Auch die Thierquälerei ist eine oft zu beobachtende Kinderunart, die nicht selten in blindwitziger Mordlust ausübt und jeglichen Sinn von Mitgefühl erfüllt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die herzlosen Menschen in ihrer Jugend das grausame Thierquälerei gewesen, und weil im Kinde der Versöhnungsdrang im besonderen Maße ausgeprägt erscheint, so hat die Erziehung ihre ganze Kraft auszubüten, diesem wilden Triebe Einhalt zu gebieten, wenn er zur Thierquälerei ausartet. Weder wie in dem kindlichen Gemüthe das innigste Mitgefühl für die von uns abhängige Thiere mit dem Hinweis, daß auch die hilflose Creatur dem Schöpfer sein Dasein verdankt, den wir unser Vater nennen, und daß es ein Recht auf sein kurzes Leben hat, uns zu schmälen eine grobe Sünde ist. Und sollte diese Belehrung nichts nützen, dann vergele man einmal Leid mit Leid, Schmerz mit Schmerz, und wir sind überzeugt, daß dieses leichte Mittel gewiß nicht seinen beabsichtigten Zweck verfehlten wird.

Zu den Kinderunarten gehört die Unordentlichkeit, die der zarten Menschenpflanze nicht schön ansteht. Schön die deutsche Sprichworte und so manches gewöhnliche Dichternwort bringen uns den sittlichen Wert der Ordnungsliebe so recht einbringlich zu Gemüthe. Die Erziehung zur Ordnungsliebe ist in Erziehungswerte ein Capitel für sich allein. „Halte Ordnung, übe sie, Ordnung spart die Zeit und Mühsel“ sagt das Sprichwort — ein Kernatz, der unserer Jugend nicht genug eingeprägt werden kann. Mit gutem Beispiel heißt es da vorangehen und die Kontrolle über das Kindes Bewegung im Hause muß eine stete sein. Ordnungsliebe Kinder werden früh zu Bett gehen und früh aufstehen, weil diese Lebensordnung am meisten der Natur entspricht. Die Kleidung wird auf den bestimmten Platz zu legen sein. Blücher und Schriften sind höchstens bis zum Bett zu halten; man wird kein Loch im Kremel, keinen schiefen Knopf an Kleidung und Schwertbund tun, zur Schule dürfen die Kleinen nicht zu früh und nicht zu spät geschickt werden, und was im Wege liegt, muß aufgeräumt werden. Nur so gewöhnt man sich eine sittliche Lebensordnung an, und deshalb darf der Hang zur Unordentlichkeit auf keinen Fall gebaut werden.

Eine andere Unart ist die Unreinlichkeit. Die äußere Reinheit ist der inneren Unterpfand, und rein soll die Kindesseele sein wie die Lilie. Von der Reinheit hängt die Selbstsäuberung nicht wenig ab, deshalb soll durch die Methode der Gewöhnung das Kind frühzeitig zur Reinlichkeit geführt werden. Alles an ihm und seine Schulfachen soll sauber und sauber sein, und das häusliche Beispiel muß daran bestreben sein, daß es zur Nachahmung diene. Das Haus muß die beste Schule der Reinlichkeit sein.

Manches andere liege sich noch anzuhören, doch beginnen wir mit einer kurzen Darlegung wärstens. Im Reime fehlen die unerhörten Unreinheiten, die in den verhängnisvollen Folgen nach sich führen können. Sobald sich dieser Lauf bis in die Schule fortsetzt, hat der Lehrer schon einen schweren Standpunkt, wenn wenn sich Geschwister nicht vertragen können, wie soll dies unter fremden Kindern möglich sein? Da hat der Lehrer nicht anders zu thun, als Streitigkeiten zu schlichten und einen steten Unterstreichrichter zu spielen, und wie viel kostbare Zeit geht dadurch für den Unterricht verloren!

Berwandt mit diesem Uebel ist die häusliche Klatschfucht, die einem Kinde nicht schön ansteht und es dem Lehrer widerwärtig macht. Und da gibt es Individuen, die förmlich mit den Augen nach Stoff zum Klatsch und Angenissen jagen und ihre heilige Freude haben, wenn der auf's Korn genommenen Merts bekommt. Der Begriff wahrer Rächtensieb und innigen Mitschülers muß schon in der Familie geweckt werden; Eltern sollen es unter keiner Bedingung dulden, wenn sich die Kinder bei jedem kleinen Gelegenheit verstehen, also bestrebt sind, einander zu schaden. Das ist schon Übelwollen, der pure Gegenfach von Wohlwollen, das zu den sittlichen Ideen gerechnet wird! Es soll den Kindern verwehrt werden, Neugierden zu erlaufen und auszutrommeln, weil eine solche Begeisterung nur den Klatschtrieb fördert, und ja gerade ist eine Leichtsinn, wenn man ihnen kein Gehör schenkt und sie bei jeder Gelegenheit in die Schranken des Wohlwollens und der Menschlichkeit zurückweist.

Auch das vorlaute Dreitreden in die Gefährliche Erwachsenheit ist eine häufig vorkommende Kinderunart, die unbedingt nicht geduldet werden darf, weil sie den Grund zur Unordentlichkeit verleiht und das Kind zu einem falschen Selbstsäuberung verleitet. Das Kind soll in Gesellschaft immer Empfänger sein, es soll sich bewußt sein, daß es

Ein Königreich in Miniatur.

"Königin Anna von Trinidad" dürfte wohl der holsteine Titel sein, welchen ein reiches Yantennodel seinem ersten erstrebt hat. An amerikanischen Goldstaaten, denen die millionenreichen Papas europäische Marquis, Barone, Grafen, Lords, Herzöge und Fürsten gelaufen haben, ist belästlich kein Mangel, allein zur veritablen Königin hat es noch keine Tochter der amerikanischen Geldaristokratie gebracht.

Diese Ehre nun soll der Tochter des Welt-Millionärs John H. Nagler, welche die Gattin des französischen Barons Harden-Hidley ist, zu Theil werden. Dieser Baron scheint das Prototyp eines französischen Edelmanns des alten Schule zu sein, wie für Dumass' den Aelteren in seinem berühmten Roman. Die drei Musketiere" so anziehend geschildert hat. Roller Bluth und Verwegenheit, mit Muskeln von Stahl und scharfem Verstand begabt, hat der 40 Jahre alte Baron, der aus einer alten irischen, zur Zeit der Verbannung der Stuart's aus England nach Frankreich emigriert, Nothilfe nimmt, nötigt sich in seiner Seele auch ganz bald die Gewohnheit, und nun sucht es Alles mit dem Deckmantel der Lüge zu verborgen. Den jungen Lügner wird aber nur zu oft ein alter Dienst und oft noch mehr, und schon deshalb, wie auch aus allgemeinen Gründen, ist die Lüge mit der strengsten Strafe zu bedenken!

Hier erweisen sich Lehre und Beispiel als die besten Erziehungsmittel und insbesondere ist der Umgang des Kindes mit seinesgleichen streng im Auge zu behalten und sorgfältig zu kontrollieren.



König James der Erste.

Strafen beliefern sich auf mindestens 300000 Frs. Gewandt mit der Feder, führt er eine gute Klinge, wie er in einem Duell einen Degen tritt und die ihm auferlegten

Knöpfe rauschen.

Als die französische Regierung ihm

den Boden zu heil machte, ging er nach England und von dort aus trat er auf dem Kaufhafen "Astoria", Capt. Jackson, eine Reise um das Cap Horn an. Durch einen furchtbaren Sturm verschlagen, kam die Barke an das Festland der Insel Trinidad, zu dessen König Baron Harden-Hidley sich jetzt machen will. Dieses Land ist nicht mit der britischen Antilleninsel gleichen Namens zu verwechseln. Unseres Franzmanns Insel liegt unter 20 Grad 30 Minuten südlicher Breite und 29 Grad 22 Minuten westlicher Länge, ca. 700 Meilen von der brasilianischen Küstenstadt Victoria im atlantischen Ozean, und ist bei einer Breite von drei Meilen ungefähr fünf Meilen lang, sie ist felsig und mit einer Woge auf dem Antlitz der Mutter Erde vergleichbar. Menschen leben auf dem Land nicht, dagegen haben Menschen von Seevögeln und ungezählte Riesen-Schildkröten dort ihre Bauten; es ist also gewissermaßen eine Einbindungsanstalt für das wilde Gezüher.

Zu den Kinderunarten gehört die Unordentlichkeit, die der zarten Menschenpflanze nicht schön ansteht.

Schon die deutsche Sprichworte und so manches gewöhnliche Dichternwort bringen uns den sittlichen Wert der Ordnungsliebe so recht einbringlich zu Gemüthe.

Die Erziehung zur Ordnungsliebe ist in Erziehungswerte ein Capitel für sich allein.

„Halte Ordnung, übe sie, Ord-

nung spart die Zeit und Mühsel“ sagt das Sprichwort — ein Kernatz, der unserer Jugend nicht genug eingeprägt werden kann. Mit gutem Beispiel heißt es da vorangehen und die Kontrolle über das Kindes Bewegung im Hause muß eine stete sein. Ordnungspflicht und Gewohnheit sind ungemein — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das Gegenrad in Bewegung — ein plötzlicher Anhalt, das Anhalten eines Wagens, wenn man die Flugwaffe ansetzt — das Luftschiff stand und bewegte sich ungesteuert — wie ein Vogel, so schnurgerade schoss mein Luftschiff vorwärts.

Und nun sehe ich das G